



Pressemeldung

zur Pressekonferenz am 18. März 2008 in Düsseldorf

Stahlrecycling – ein Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz

Informationen zur Bundesvereinigung BDSV:

- Die BDSV ist ein bundesweit tätiger Wirtschaftsverband. Sie vertritt die Interessen von über 600 Unternehmen, die in den Bereichen Stahlrecycling und weiteren Entsorgungsdienstleistungen tätig sind.
- Die BDSV ist der größte Stahlrecyclingverband in Europa.
- Die Mitgliedsunternehmen beschäftigen derzeit etwa 35 000 Mitarbeiter und erwirtschaften einen Jahresumsatz, der sich um 10 Mrd. Euro bewegt.

Deutscher Stahlschrottmarkt

2007: Gesamtversand an Stahlschrott mit knapp 30 Mio. Tonnen auf Rekordhöhe

- Die Stahlschrottlieferungen an die deutschen Stahlwerke und Gießereien mit ihrem gestiegenen Bedarf an Stahlschrott bewegten sich im abgelaufenen Jahr 2007 auf hohem Niveau. Die Stahlschrottlieferungen an die Stahlwerke konnten um 5,3 % auf 17,3 Mio. Tonnen und an die Gießereien um 5,9 % auf 4,0 Mio. Tonnen gesteigert werden – beides Rekordergebnisse.
- Da die Nachfrage aus dem Ausland im Jahr 2007 ebenfalls anzog (Anstieg der Ausfuhr um 8,8 % auf 8,3 Mio. Tonnen), erreichte der gesamte Versand an direkt einsetzbarem Stahlschrott im letzten Jahr mit knapp 30 Mio. Tonnen ein neues Rekordergebnis.
- Abzüglich der in dieser Versandmenge enthaltenen Einfuhr (+9,4 % auf 6,1 Mio. Tonnen) ergibt sich ein Versand an Stahlschrott aus dem deutschen Inlandsaufkommen in Höhe von 23,5 Mio. Tonnen (+5,6 % gegenüber 2006).
- Die deutsche Außenhandelsbilanz für Stahlschrott war in 2007 ebenfalls positiv. Der Exportüberschuss betrug rund 2,1 Mio. Tonnen.
- Die Versorgung der Stahlwerke mit Eigenentfall an Stahlschrott (Kreislaufschrott) nahm gegenüber 2006 um 1,3 % auf 4,96 Mio. Tonnen zu.

2007: Stahlschrotteinsatz bei der deutschen Rohstahlerzeugung lag bei etwa 45 %

- Die deutschen Stahlwerke setzten im abgelaufenen Jahr für ihre Produktion, die um 3 % auf 48,6 Mio. Tonnen anstieg, 21,7 Mio. Tonnen Stahlschrott ein (+2,6 % gegenüber 2006).

Internationaler Stahlschrottmarkt

2007: Stahlschrotteinsatz bei der Rohstahlerzeugung stieg weltweit an

- Für 2007 liegen weltweit noch keine abschließenden Statistiken über den Stahlschrottmarkt vor. Wir schätzen, dass der Stahlschrotteinsatz für eine Weltstahlproduktion in 2007 von 1,34 Mrd. Tonnen (+10,5 % gegenüber 2006) auf ca. 540 Mio. Tonnen angestiegen ist (500 Mio. Tonnen in 2006).

Internationale Entwicklung der Stahlschrottpreise

Hohes Preisniveau in 2007/Weiterer Anstieg im ersten Quartal 2008

- Der durchweg parallele Verlauf der Stahlschrottpreise weltweit macht deutlich, dass der Sekundärrohstoff Stahlschrott ein internationales Handelsgut ist, für das ein Weltmarktpreis gezahlt wird.
- Der Preistrend blieb weltweit auch im ersten Quartal 2008 positiv.
- In Deutschland lag für die Sorte 2 der durchschnittliche Frei-Werks-Preis im Februar 2008 bei 264 €/t.
- In den USA erreichte der Composite-Preis für die Sorte HMS 1 in der Woche zum 13.03.2008 mit 351,17 USD/t frei Werk das höchste Niveau, das je für diese Sorte ermittelt wurde.
- Die Tiefseepreise für Stahlschrott übersteigen im ersten Quartal 2008 das bisherige höchste Niveau im Jahr 2004. So lag für eine Sorte HMS 1/2 (80:20) der FOB-Preis Rotterdam am 13.03.2008 zwischen 450 und 455 USD/t.

Zukunftsaussichten

BDSV-Mitgliederbefragung: Gute Aussichten für 2008

- Die BDSV hat im Februar 2008 eine Mitgliederbefragung durchgeführt. Nach dieser Umfrage beurteilten die Mitglieder die aktuelle Marktlage gegenüber 2007 überwiegend als gleich bleibend, etwa 21 % der Mitglieder beurteilten die Situation als noch besser. Die Versorgung des Marktes bezeichneten die Mitglieder mehrheitlich als gut oder zumindest zufriedenstellend, immerhin etwa 5 % nannten sie „schleppend“.
- Auch die Erwartungen für die nächsten 6 Monate werden als relativ gut bewertet, so gehen etwa 31 % der Mitglieder davon aus, dass die Marktlage sogar noch besser wird, der Rest erwartet eine vergleichbare Situation.
- Sogar 79 % der Mitglieder gehen derzeit davon aus, dass die Schrottpreise in den nächsten 6 Monaten noch einmal ansteigen werden, etwa 21 % rechnen mit einem gleich bleibenden Verlauf.
- Bei der Frage nach den Faktoren, die das Unternehmen eher negativ beeinträchtigen würden, nannten die Unternehmen an erster Stelle die Umweltauflagen, gefolgt von behördlichen Genehmigungen. Beunruhigt sind etwa 12 % der Unternehmen aufgrund steuerlicher Veränderungen und etwa 8 % sehen sich durch die Konkurrenz kommunaler Unternehmen belastet.
- Bei der Frage nach den geplanten Investitionen sagten etwa 15 % der Unternehmen, dass sie noch in 2008 neu investieren wollten. Der Investitionstrend geht einher mit einer positiven Personalplanung. So werden in 2008 etwa 14 % der Unternehmen Neueinstellungen vornehmen, keines der befragten Mitglieder plant im gleichen

Zeitraum Personalabbau, was ein deutliches Signal für den deutschen Arbeitsmarkt und diese Zukunftsbranche ist.

- Bei einer weiteren Befragung einer Reihe von Mitgliedsunternehmen nach dem Stand der Ausbildungsquote, wurde ermittelt, dass man etwa im Durchschnitt der Recycling- und Entsorgungsbranche liegt (etwa 4 %, die Ausbildungsquote über alle Branchen hinweg lag in 2007 bei etwa 6 %). Die meisten Lehrlinge gibt es im kaufmännischen Bereich und im Bereich des Groß- und Außenhandels. Leider ist der neue Ausbildungsberuf einer „Fachkraft Kreislaufwirtschaft“ nach wie vor fast gar nicht vertreten. Dies liegt nach Absicht der Mitglieder daran, dass er noch zu wenig bekannt ist.
- Darüber hinaus ist die BDSV in 2007 der Ausbildungsinitiative des BMU beigetreten und hat zugesichert, dass jedes Jahr mehrere Hundert neue Ausbildungsplätze geschaffen werden.

Politische Themen

Abfallexporte/Importe

Der Export von Vormaterialien (Altfahrzeugen, gebrauchte Elektrogeräte), die deutschen Aufbereitungsanlagen verloren gehen, bereitet der Branche nach wie vor große Sorge. So ist der Export von Altfahrzeugen als Gebrauchtwagen oder als Abfall weiter angestiegen. Wurden in 2004 noch etwa 520 000 Altkarosserien von über 3,2 Mio. gelöschten Fahrzeugen in Deutschland verwertet, so waren es in 2006 nur noch etwa 460 000. Dies entspricht einem Anteil von nur noch etwa 14 %! Das Kraftfahrtbundesamt berichtet in der Zwischenzeit jährlich darüber, wo die in Deutschland abgemeldeten Gebrauchtwagen innerhalb der EU weiter gefahren werden, so dass über etwa 1,3 Mio. Fahrzeuge Transparenz herrscht. Die meisten Gebrauchtwagen landen demnach in Polen, gefolgt von Rumänien und Litauen.

Rohstoffsicherung/Ressourceneffizienz/Klimaschutz

Die Schonung der natürlichen Ressourcen als zentrale Aufgabe einer nachhaltigen Wirtschafts- und Umweltpolitik steht im Mittelpunkt der europäischen Recyclingstrategie sowie der Novellierung der Abfallrahmenrichtlinie. Deshalb stellt sich die Frage, wie realistisch es ist, dieses Ziel kurzfristig im Rahmen der Recyclingbemühungen der EU27 zu erreichen.

Das Stahlrecycling leistet hier bereits einen erheblichen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz. So wurden in 2007 für eine Rohstahlproduktion in der EU27 von 210 Mio. Tonnen rund 118 Mio. Tonnen Stahlschrott eingesetzt. Gut 88 Mio. Tonnen davon entfielen auf Lieferungen der Stahlrecyclingindustrie. Ca. 30 Mio. Tonnen wurden durch den Eigenentfall der Stahlwerke gedeckt. Der prozentuale Stahlschrotteeinsatz in der EU27 betrug damit 56,2 %. Der Sekundärrohstoff Stahlschrott ist in der Europäischen Union bereits der wichtigste Stahlrohstoff. Mit einem Einsatz von ca. 540 Mio. Tonnen Stahlschrott für die Weltstahlproduktion im vergangenen Jahr nimmt der Sekundärrohstoff Stahlschrott innerhalb der Weltrohstoffpyramide einen bedeutenden Platz ein.

Seit mehr als 140 Jahren wird der Stahlschrott bei der Stahlerzeugung – immer wieder ohne Qualitätsverlust – wie Roheisen eingesetzt. Zudem liegt beim Wiedereinsatz von Stahlschrott in Stahlwerken und Gießereien bereits eine hohe Ressourceneffizienz vor. Durch das Einschmelzen von 1 Tonne Stahlschrott werden – im Vergleich zum Einsatz

von Primärrohstoffen – etwa 1 Tonne CO₂, etwa 650 kg Kohle sowie 1,5 Tonnen Eisenerz eingespart.

Vor dem Hintergrund der hohen Bedeutung darf die qualitätsgesicherte Erfassung und Aufbereitung und der Einsatz von Stahlschrott nicht durch politische Maßnahmen gefährdet werden.

Nach Angaben des europäischen Statistikamtes – Eurostat, Luxemburg werden in Europa noch mehr als die Hälfte der Abfälle abgelagert, darunter mehr als 45 % der Siedlungsabfälle. Die Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten als auch bei den betrachteten Abfallströmen sind immens. Damit gehen auch noch gewisse Mengen von Fe- und NE-Metallschrotten verloren. Im Rahmen einer aktuell vor dem Abschluss stehenden Studie für das „Institute for Prospective Technological Studies“ (IPTS) der European Commission – Joint Research Centre hat die Prognos AG mit dem Umweltinstitut (INFU) der Universität Dortmund alle auf der Grundlage der nationalen statistischen Erhebungen nach Europäischem Abfallkatalog verfügbaren Daten für das Jahr 2004 ausgewertet. Außerdem wird dieses Konsortium noch in 2008 einen so genannten „Sekundärrohstoffatlas“ veröffentlichen, der auf den Ergebnissen aus der Studie beruht. Erste noch unveröffentlichte Übersichten zeigen, wie groß der Anteil noch deponierter Mengen bezogen auf die verschiedenen Stoffströme ist.

REACH/Abfallendeverfahren

Die BDSV setzt sich nach wie vor dafür ein, dass Sekundärrohstoffe – definiert nach Art. 11 der Rahmenrichtlinie – von REACH befreit werden. Schließlich haben REACH und Abfallrahmenrichtlinie denselben Zweck, durch strenge Umwelt- und Qualitätsstandards dafür zu sorgen, dass die menschliche Gesundheit und die Umwelt geschützt werden. Eine doppelte Regulierung der Sekundärrohstoffe nach Abfallgesetzgebung und Chemikalienverordnung macht deshalb keinen Sinn. Die BDSV appelliert hier an die deutsche EU-Ratspräsidentschaft – gerade im Hinblick auf die große Bedeutung der Sekundärrohstoffe für die Bildung einer europäischen Recyclingwirtschaft – eine gemeinsame Position der EU-Mitgliedstaaten zu erreichen, dass Sekundärrohstoffe von REACH befreit werden.

Politische Forderungen/Strategien für die Zukunft

- Schnellstmögliche einheitliche Umsetzung einer „Europäischen TASI“,
- Überprüfung, ob starre Verwertungsquoten noch zeitgemäß sind,
- Schließung vom Rohstoffkreisläufen und deutliche Erhöhung der Ressourcen- und Energieeffizienz,
- Verbesserung der CO₂-Bilanzen und somit Entlastung der Klimarelevanz der europäischen Abfallwirtschaft,
- Schaffung von Kriterien und deren Anwendung auf das „Ende der Abfalleigenschaft“ bei ausgewählten Stoffströmen und dadurch Schaffung von „Produktmärkten“,
- Sekundärrohstoffe müssen wichtiger Bestandteil einer politischen Rohstoffstrategie werden, wobei freie Rohstoffmärkte erhalten bleiben müssen.

Die ökologische Vorteilhaftigkeit des Stahlrecyclings (Energie-, Rohstoff- und CO₂-Einsparung) darf nicht gefährdet werden,

- durch Überregulierung und nicht einheitliche Umsetzung von Umweltrichtlinien
- durch Anwendung von REACH auf Sekundärrohstoffe
- durch eine Belassung von Stahlschrotten im Abfallregime.

Ansprechpartnerin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Dr. Beate Kummer
- Umweltkommunikation -
BDSV – Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling- und Entsorgungsunternehmen e.V.
Berlin/Düsseldorf
Mobil: 0151-19381186
Mail: buero@beate-kummer.de